

Großartiges Ausstellungserlebnis: Fantastische Burgenmodelle im Maßstab 1:25 lassen Groß und Klein eintauchen in die Welt des Mittelalters

Rheinisches LandesMuseum Bonn präsentiert 12 Modelle und Tausende von Hand bemalte Figuren/ Kooperation mit der Gesellschaft für Internationale Burgenkunde Aachen e.V./ bisher umfassendste Sonderschau mit Großmodellen mittelalterlicher Burgen, inklusive eines Kindermitmachbereichs

Das Rheinische LandesMuseum Bonn zeigt in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Internationale Burgenkunde Aachen e.V. (GIB) bis zum 18. Oktober die Exposition „Burgen 1:25. Mittelalter im Modell“. Die Sonderschau ist die bisher größte Ausstellung mit wissenschaftlich akribisch erarbeiteten Modellen mittelalterlicher Burgen, Bastionen, Belagerungsmaschinen, Basare und Schiffe.

Ausstellungsdaten und Schirmherrschaft

Erstmals kann man die überaus lehr- und aufschlussreichen und ebenso unterhaltsamen Modelle im Rahmen einer einzigen Exposition besichtigen. Zuvor war die Mehrzahl der ausgestellten Modelle bereits in den beiden kleineren, aber sehr erfolgreichen Wanderausstellungen „Französische Donjons“ und „Burgen und Basare der Kreuzfahrerzeit“ an zahlreichen Standorten in Deutschland und Frankreich, aber auch u.a. in den USA, zu sehen. Die beiden Ausstellungen wie auch die Modelle selbst wurden von der Gesellschaft für Internationale Burgenkunde konzipiert und erstellt. In der neuen Exposition des Rheinischen LandesMuseums sind insgesamt acht dieser vorgenannten Modelle vertreten. Die Modelle bestechen dabei nicht nur durch die große Leistung der maßstabgerechten, wissenschaftlich akribisch erarbeiteten Rekonstruktion und durch die z.T. in den Modellen vorgenommenen, die Gebäudefunktionen verdeutlichenden und die Größe der Bauwerke plastisch vor Augen führenden Bauquerschnitte, sondern auch und insbesondere durch die Ausstattung mit Tausenden von in liebevoller Handarbeit bemalten und ebenfalls maßstabgerechten Zinnfiguren, die der gesamten Darbietung Leben einhauchen. Insgesamt fast 7.000 handbemalte Figuren sind auf den erwähnten acht Modellen der GIB eingesetzt. Die jeweils durch die Gesamtheit der Figuren dargestellten Inszenierungen auf den Modellen, wie z.B. die Rekonstruktionen der Belagerungen auf den Modellen „Burg von Coucy“ und „Crac des Chevaliers“ oder die Darstellung auf dem Modell „Basar von Aleppo“, beruhen auf einem konkreten, belegten historischen Ereignis bzw. Vorbild. Die meisten der zahlreichen innerhalb dieser Inszenierungen dargestellten Einzelszenen selbst sind jedoch fiktiv. Sie dienen vor allem der Veranschaulichung des jeweils vorliegenden mittelalterlichen Lebensausschnitts, also u.a. der Visualisierung der unterschiedlichen Phasen einer Burgbelagerung oder der Vielfältigkeit eines orientalischen Basars.

Seit dem 9. Juni bereichert jetzt sogar noch ein weiteres faszinierendes Burgenmodell die Bonner Sonderschau. Noch während der Laufzeit der Exposition stellten die Mitarbeiter der GIB das in anderthalb Jahren vorbereitete Großmodell „Castel del Monte“ fertig. Als besondere Attraktion der Ausstellung feierte die Miniaturnachbildung des berühmten als Oktagon (Achteck) angelegten Bauwerks des Stauferkaisers Friedrich II. nun im Rheinischen LandesMuseum Weltpremiere und wurde der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Modell ist der erste Baustein für die neue Wanderausstellung der GIB, die die Karolinger- und Stauferzeit behandeln wird.

Zusätzlich zu den Modellen der GIB sind weitere Modelle zu besichtigen, die sich u.a. mit dem noch zu erläuternden, frühen Burgentyp der „Motte“ auseinandersetzen. Die insgesamt 12 Modelle der Exposition werden durch zahlreiche Ausstellungstafeln ergänzt, die sowohl die jeweilige Geschichte des im Modell vorliegenden Bauwerks schildern als auch allgemein Erläuterungen und ein Glossar zur Historie der Burgen

bieten. Die größte Anzahl der Schautafeln aber präsentiert Beispiele der in der Ausstellung dargebotenen Burgentypen, von Donjons (französische Wohntürme), über Kreuzfahrerburgen bis hin zu muslimischen Burgen und Basaren. Sie werden jeweils anhand von Fotos, kurzen Geschichtsabrisse und Plänen vorgestellt.

Schade ist es, dass kein Audioguide zur Verfügung steht. Das fundierte Wissen und die unterhaltsamen, spannenden Geschichten, die etwa der Vorsitzende der Gesellschaft für Internationale Burgenkunde, Dipl.-Ing. Bernhard Siepen, während des Rundgangs der Pressebesichtigung andeutete, hätten durch eine solche Hörführung eine große Bereicherung für einen Rundgang bedeutet. Immerhin aber liegen für jedes der Modelle Informationspapiere mit interessanten Geschichten und wichtigen Daten zu den dargebotenen Modellen und den historischen Hintergründen bereit. Man sollte aber auf eine Führung durch die Ausstellung nicht verzichten.

Die in einer Vorbereitungszeit von etwa einem Jahr entstandene Ausstellung wird in insgesamt sechs Räumen auf einer Fläche von ca. 1.000 Quadratmetern dargeboten. Einer dieser Räume ist als sogenannter „Kindermitmachbereich“ gestaltet, der anhand einer speziell auf die Bedürfnisse von Kindern ausgerichteten Museumspädagogik die jungen Besucher an die Burgen- und Mittelalterthematik heranführen will. Kurator der Exposition ist der stellvertretende Direktor des Rheinischen LandesMuseums und Leiter der Abteilung Dauer- und Wechsellausstellung Lothar Altringer. Die Schirmherrschaft hat Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers übernommen.

Die Ausstellung

Die Exposition „Burgen 1:25. Mittelalter im Modell“ ist im ersten Stockwerk des Museums untergebracht, das über eine Treppe oder auch einen Aufzug erreichbar ist. Im Erdgeschoss erhält man auf einer großen Leinwand bereits erste filmische Eindrücke der in der Sonderschau gezeigten Modelle. Einen weiteren Film über die „Formenvielfalt französischer Donjons“ ist im Rahmen des Rundgangs zu sehen.

Die Großmodelle des Crac des Chevaliers und der Burg von Coucy

Der erste Raum ist zugleich der Hauptsaal der ganzen Exposition und enthält auch die Hauptattraktionen der Ausstellung: die Großmodelle des Crac des Chevaliers und der Burg von Coucy. Die rund um die Modelle an den Wänden angebrachten Schautafeln geben dem Besucher wichtige Grundinformationen u.a. zur Burgenarchitektur und zur Geschichte der Kreuzzüge und präsentieren aufschlussreiches Bildmaterial. Zusätzlich zu den beiden Großmodellen kann man hier auch noch zwei kleinere in mobilen Vitrinen dargebotene Modelle muslimischer Gegengewichtsbliden, den wirkungsvollsten Fernwaffen des hohen und späten Mittelalters besichtigen. Eine Blide (vom griechischen palida für schleudern), zu deutsch auch als Tribock bekannt, war vom Grundsatz her eine Steinschleuder, die nach dem Hebelarmprinzip funktionierte und durch ein Gegengewicht die nötige Beschleunigung erfuhr. Die Blide oder Gegengewichtsblide war die größte und präziseste Wurf- waffe unter den mittel-



Blick auf die Modelle der Burg von Coucy mit dem mächtigen Donjon (mittelalterlicher, französischer Wohnturm) und des Crac des Chevaliers (Kreuzfahrerburg im heutigen Syrien), Bernhard Siepen, Gesellschaft für Internationale Burgenkunde e.V. (GIB) © LVR Landesmuseum Bonn

terlichen Belagerungsmaschinen. Das erste der beiden hier zu Beginn der Exposition ausgestellten mit je 70 Figuren versehenen Modelle zeigt die Gegengewichtsblide im Aufbau, während das zweite Modell die Blide im Einsatz zeigt.

Wendet man sich nun den beiden Großmodellen zu, erfährt der erste von Faszination geprägte Eindruck, der von den beiden Burgenmodellen schon beim Betreten der ersten Etage ausgelöst wird, bei näherer Betrachtung eine weitere Bestätigung. Der sensationelle Detailreichtum und die in liebevoller Kleinarbeit handbemalten Figuren müssen bei Groß und Klein beim Anblick allein schon Begeisterung und Bewunderung hervorrufen. Dazu gesellt sich die äußerst wichtige Erkenntnis, dass die maßstabgerechte Darstellung auf wissenschaftlich fundierter Basis erfolgte und akribisch umgesetzt wurde. Zudem gelingt es den Inszenierungen innerhalb der Modelle, je eine gewisse Grundspannung zu erzeugen, der sich der Besucher ebenso wenig entziehen kann wie der damit einhergehenden Neugier auf die jeweils dahinter stehende Geschichte bzw. den historischen Hintergrund.

Modell „Burg von Coucy“

In der linken Hälfte des ersten Raums ist eines der großartigsten Burgenmodelle überhaupt aufgestellt: das Modell der Burg von Coucy.

Die Burg von Coucy entstand im 13. Jahrhundert als Bauprojekt des Geschlechts der Enguerrands (1116-1400). Unter ihrem Baumeister Enguerrand III. (ab 1223) wurde sie in nur wenigen Jahren zu einer der kolossalsten Verteidigungsanlagen Frankreichs ausgebaut. Sie besaß nicht nur die größten Flankentürme, sondern mit dem „Salle des Preux“ auch den drittgrößten Rittersaal und nicht zuletzt den größten Donjon Frankreichs und damit zugleich den höchsten Wehrturm des Abendlandes. Donjons waren für Frankreich typische mittelalterliche Wohntürme, die, wie auch in Coucy, zumeist das Erscheinungsbild der Burgen beherrschten. Der Donjon von Coucy war 54 m hoch, hatte einen Durchmesser von 31 m und besaß zudem 7,5 m starke Wände. Enguerrand III. selbst war eigentlich nur Baron und stand damit am unteren Ende der Adelskette. Durch die Heirat der Enkelin des englischen Königs hatte sich seine Domäne aber beträchtlich erweitert. Sein Herrschaftsbereich zählte nun zu den reichsten Baronien ganz Frankreichs. Nach dem Tode König Ludwigs VIII. erhob Enguerrand, als mächtigster Mann Frankreichs, Ansprüche auf den Thron, konnte diese jedoch nicht durchsetzen. Berühmt wurde er durch seine hochmütige Devise, die auch auf dem Portal des Donjons auf dem Modell zu lesen ist: „Ich bin weder König noch Prinz noch Herzog, nicht einmal Graf, aber ich bin der Herr von Coucy.“ (s.



„Informationen zum individuellen Ausstellungsrundgang“, S. 2)

Bis ins 20. Jahrhundert konnte man den gewaltigen Donjon von Coucy, der auch das Bild des Modells eindeutig beherrscht, bewundern, ehe er 1917 von deutschen Truppen gesprengt wurde. Das 6 m mal 6 m große Modell der Burg mit dem maßstabgerechten 2,4 m hohen Donjon zeigt den Zustand der Kernburg zur Zeit des Erbauers um 1223/25. Die dargestellte Szenerie versetzt den Besucher dagegen in das Jahr 1339, als Coucy zu Beginn des Hundertjährigen Krieges zwischen Frankreich und England durch englische Truppen belagert wurde. Die innerhalb des Modells dargebotenen Szenarien mit den 2.500 Figuren sind dabei jedoch fiktiv. Sie „sollen als lehrreiche Modellstudie dienen, um eine Burgbelagerung in allen Phasen zu zeigen.“ (s. „Informationen zum individuellen Ausstellungsrundgang“, S. 4)

Unter den zahlreichen außergewöhnlichen und erwähnenswerten Qualitäten des Modells ist der auf der Rückseite befindliche exzellente Bauquerschnitt durch den Donjon, der einen eindrucksvollen Einblick in die Funktion und das Aussehen des Wohnturms erlaubt und dadurch die Größe und Großartigkeit des Bauwerks visualisiert, hervorzuheben.

Der hier dargestellten Belagerung des Jahres 1339 konnte die Burg im Übrigen widerstehen. Im Laufe der Geschichte folgten aber viele weitere Belagerungen, oftmals auch im Streit um den Besitz der Burg selbst.

Modell „Crac des Chevaliers“

Auf der rechten Seite dieses ersten Ausstellungssaals kann man anschließend den zweiten Glanzpunkt der Exposition, das ebenfalls 6 m mal 6 m große und etwa 2,30 m hohe Modell des „Crac des Chevaliers“ besichtigen. Der Crac war die wohl mächtigste Burg der Kreuzfahrerstaaten. Die heute noch touristisch überaus interessante ehemalige Johanniterburg liegt im Westen Syriens.

Nach den Eroberungen des ersten Kreuzzugs (1096-99) und der Errichtung mehrerer kleiner Kreuzfahrerstaaten mussten sich die Kreuzfahrer, die lediglich eine kleine Minderheit im Nahen Osten darstellten, zunehmend gegen Angriffe wehren, um allgemein die Herrschaft, vor allem aber auch die eroberten heiligen Stätten der Christenheit sowie die zur Versorgung der Staaten unentbehrlichen Handelsstraßen, das fruchtbare Ackerland und die Nachschubhäfen zu sichern. Um dieses Ziel zu erreichen, war es unabdingbar, sichere Burgen zu errichten, die Angriffen muslimischer Truppen standhielten und die bedrohte Bevölkerung aufnehmen und schützen konnten. Der Burgenbau war dabei zunächst vor allem geprägt durch die regionalen, europäischen Vorstellungen und Erfahrungen. Im Laufe der Zeit, nicht zuletzt durch Eroberungen und Rückeroberungen von Burgen, wirkten aber in wachsender Weise auch die Einflüsse spätantiker, byzantinischer und arabischer Baumeister auf die Grundkonzeptionen des Burgenbaus ein.

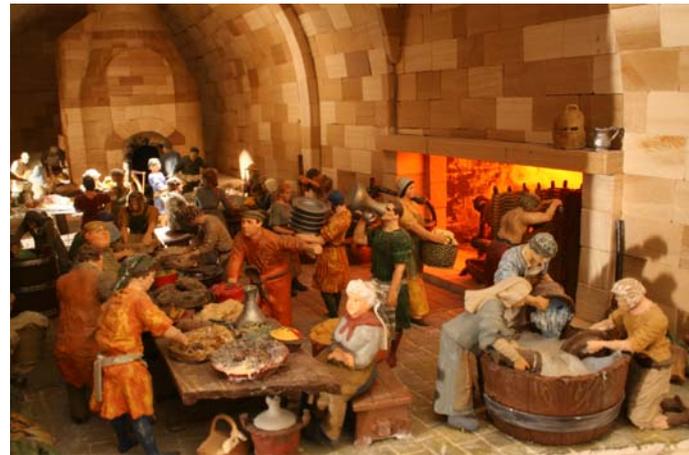
Das vorliegende Modell des Crac des Chevaliers zeigt auf sehr spannende Weise einen Ausschnitt der Belagerungsgeschichte der mächtigsten Kreuzfahrerburg im März 1271. Zu sehen ist die letzte Phase der Belagerung unter dem Mamlukensultan Baibars. Eine der Szenen zeigt anschaulich die Situation vor dem entscheidenden Durchbruch der Belagerer und ist historisch verbürgt. Deutlich zu erkennen ist auf dem Modell die Unterminierung des Südwestturms der Vorburg, der schließlich nach der durchgeführten Unterminierung zusammenstürzte und damit das Eindringen der Belagerer in die Vorburg ermöglichte. Auf der Rückseite des sehr eindrucksvollen Modells ist die aufgeschnitten dargestellte Kernburg einzusehen mit dem Dormitorium (Schlafsaal), dem Vestibül (Vorhalle), dem Rittersaal und der Küche.

Die Belagerung des Crac des Chevaliers 1271 endete nach nur einem Monat unblutig: Nach der erwähnten Einnahme der Vorburg und dem folgenden Rückzug der Johanniter in die Kernburg ergaben sich Letztere nach Zusicherung des freien Abzugs.

Modell „Der Hafen von Akkon mit zwei Kreuzfahrerschiffen“

Der sich nun anschließende kleine Schauraum präsentiert das Modell „Der Hafen von Akkon mit zwei Kreuzfahrerschiffen“, umgeben von zahlreichen Ausstellungstafeln, die weitere Burgen der Kreuzfahrer vorstellen und näher erläutern.

Die Stadt Akkon war von 1104 bis 1187 und nach zwischenzeitlicher Eroberung durch muslimische Truppen wieder von 1191 bis 1291 neben Jerusalem die bedeutendste Stadt der Kreuzfahrer. Akkon war insbesondere im 12. Jahrhundert Haupt-



hafen der christlichen Staaten im Nahen Osten und damit das Tor nach Europa und schließlich im 13. Jahrhundert Zentrum aller Ritterorden. Der Verlust der Stadt im Jahr 1291 besiegelte endgültig das Ende der Kreuzfahrerstaaten im Heiligen Land. Das vorliegende Modell zeigt einen Teil des Hafens mit zwei Kreuzfahrerschiffen um die Mitte des 13. Jahrhunderts. Zu sehen sind eine sogenannte „Tarida“ des Jahres 1274 aus der Flotte Karls von Anjou, eine Galeere mit Platz für 108 Ruderer, und eine „Nave“, ein Pilgerschiff für etwa 450 Personen, aus der Flotte Ludwigs IX., genannt der Heilige, aus dem Jahr 1246. Das 3 m mal 2 m große Modell präsentiert rund 700 handgefertigte Schiffs-, Pilger-, Ritter- und Hafenfiguren.

Modell „Der Basar von Aleppo“



Das Modell „Basar von Aleppo“ © Bernhard Siepen, Gesellschaft für Internationale Burgenkunde e.V. (GIB)

Der folgende dritte Saal der Sonderausstellung beherbergt einen weiteren Höhepunkt der Exposition: das Modell des Basars von Aleppo. Schautafeln zur Thematik des Basars, der Zitadelle und allgemein zur Stadtbefestigung in der arabischen Welt ergänzen hier die Präsentation.

Aleppo war stets ein wichtiges Handelszentrum, das gleichzeitig an der arabischen Weihrauchstraße und an der chinesischen Seidenstraße lag. Die Stadt hatte zudem eine Brückenfunktion zwischen islamischer und christlicher Welt inne.

Das 4 m mal 4 m große Modell des Basars von Aleppo vermittelt anhand von etwa 750 Figuren und Tausenden von Ausstattungsgegenständen einen lebendigen Eindruck „vom bunten Marktleben des Vorderen Orients am

Ende des Mittelalters.“ (Informationen zum individuellen Ausstellungsrundgang, S. 7) Ausgewählt ist ein Ausschnitt des Basars von ca. 80 m mal 80 m Grundfläche, der u.a. eine große Karawanserei (Herberge mit Geschäftsräumen für Kaufleute) sowie ein typisch orientalisches Bad („Hammam Nahassine“) einschließt. Besichtigen kann man zudem Karawanen auf ihrem Weg in die Karawanserei, Schlangenbeschwörer, Märchenerzähler, Musikanten, Bauchtänzerinnen sowie eine Koranlesung im Vorfeld der Großen Moschee. Die detailreiche Ausstattung des Modells gewährt dem Besucher einen ausgezeichneten Einblick in die Welt des arabischen Basars. Neben dem Großmodell selbst kann man in einer Vitrine noch einige hervorgehobene Einzeldarstellungen in einem kleineren Modellausschnitt besichtigen.

Modell „Französisches Ritterturnier“

Zur Fortsetzung des Rundgangs geht man nun zurück durch den zuvor besichtigten Raum mit dem Hafenmodell von Akkon. Man gelangt zu einem lang gezogenen Ausstellungsraum der sich zunächst dem Ritterturnier zuwendet. Nachdem sich die Sonderschau in den beiden vorangegangenen Räumen thematisch dem Orient gewidmet hat, steht nun wieder der Okzident im Mittelpunkt.

Ausgestellt ist zu Beginn dieses Abschnitts das Modell „Französisches Ritterturnier“, das unter Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern der Aachener Maria-Montessori-Gesamtschule in den Fächern Geschichte und Kunst erstellt wurde. Die Zinnfiguren innerhalb der Inszenierung des Ritterturniers sind dabei in den authentischen



Detail des Modells „Basar von Aleppo“: Der Esel als Taxi des Basars, Bernhard Siepen, Gesellschaft für Internationale Burgenkunde e.V. (GIB) © LVR Landesmuseum Bonn



Modell „Französisches Ritterturnier“, Bernhard Siepen, Gesellschaft für Internationale Burgenkunde e.V. (GIB) © LVR Landesmuseum Bonn

Wappenfarben des führenden französischen Adels gehalten. Das Modell ist einem Ritterturnier des 14. Jahrhunderts frei nachempfunden und beruht auf dem zu Beginn des Rundgangs besichtigten Modell der Burg von Coucy und der dort dargestellten Belagerung von 1339.

Um das Modell des Ritterturniers herum sind Schautafeln angebracht, die den Besucher über französische Burgen bzw. Donjons und Stadtbefestigungen dieser Zeit informieren.

Die „Motte“ Husterknupp und die Burg Reuschenberg

Der nun folgende Bereich stellt die Motte Husterknupp und die Burg Reuschenberg vor. Der Begriff „Motte“ ist dem

Französischen entlehnt und ist ursprünglich mit „Erdscholle“ oder „Erdklumpen“ zu übersetzen. In diesem Zusammenhang allerdings steht der Begriff für einen frühen europäischen Burgentyp, der sich im 10. Jahrhundert von West- nach Osteuropa hin ausbreitete. Die Motte bestand aus einem Turmbau, der auf einem künstlich aufgeschüttetem Hügel zentral positioniert war. Das Material für die Aufschüttung wurde zuvor einem kreisrunden Graben, der den Turmbau umgab, entnommen. Die Hügel erreichten oft eine Höhe von bis zu 10 m und konnten einen Durchmesser von bis zu 30 Metern haben.

Ausgestellt ist ein Modell der Motte Husterknupp in der Nähe von Frimmersdorf, einem Stadtteil Grevenbroichs. Die Burg wurde nach archäologischen Befunden wohl um die Mitte des 10. Jahrhunderts erbaut und war der Stammsitz der Grafen von Hochstaden. Interessant erscheint hier die Etymologie des Namens Husterknupp, der dem Rheinischen Dialekt entstammt. Er wird im Rahmen der Beschreibung des Ausstellungsrundgangs wie folgt erklärt: ‚Huster‘ ist die Verkürzung des Wortes ‚Hochstadener‘ (Huh=hoch), während ‚Knupp‘ die Bezeichnung für einen Hügel ist, der Husterknupp ist also der Hochstadener Hügel. („Informationen zum individuellen Ausstellungsrundgang“, S. 10) Zwischen 1192 und 1244 wurde die Motte zerstört. An ihrer Stelle wurde im Auftrag des Erzbischofs von Köln nun eine Steinburg errichtet. Im 14. Jahrhundert wurde Letztere schließlich aufgegeben. Ab Mitte des 20. Jahrhunderts musste Husterknupp dem Braunkohletagebau weichen. Zuvor aber konnten Archäologen dem Fundort wichtige Erkenntnisse abringen und Fundstücke retten, von denen einige in einer Vitrine zu besichtigen sind.

Ein Modell der Burg Reuschenberg bei Elsdorf schließlich rundet diesen Abschnitt und damit die Besichtigung dieses länglichen Ausstellungsraums ab. Die wohl im 13. Jahrhundert entstandene Burg war bis zum 18. Jahrhundert Stammsitz der Ritter von Reuschenberg. Auch sie fiel mittlerweile dem Braunkohletagebau zum Opfer.

Modell „Castel del Monte“ und die Einbeziehung der Dauerausstellung

Im letzten Raum der Exposition können die Ausstellungsgäste, wie bereits erwähnt, seit dem 9. Juni ein weiteres fantastisches Großmodell der Gesellschaft für Internationale Burgenkunde Aachen e.V. besichtigen. Zu sehen ist die Miniaturnachbildung des weltberühmten von Kaiser Friedrich II. in Auftrag gegebenen Castel del Monte, das unter den über 200 von Friedrich in Auftrag gegebenen Bauwerken einzigartig ist. Noch heute ist die einmalige Oktagon-Konstruktion selbst den Fachleuten in vielen Bereichen rätselhaft. So ist die eigentliche Funktion des beeindruckenden steinernen Monuments aus dem Hochmittelalter noch immer ungeklärt. Dieser Umstand

fürte immer wieder zu oft fantastischen Spekulationen. Am wahrscheinlichsten gelten heute zwei durchaus sachgerechte Annahmen. Zum einen die Möglichkeit, dass Castel del Monte als Aufbewahrungsort des Staatsschatzes genutzt wurde oder dienen sollte. Zum anderen die Hypothese, der staufische Kaiser habe die Burg als Jagdschloss geplant. Gerade letztere Theorie ist angesichts der allgemein bekannten, im Lauf seines Lebens zu Expertentum gereiften Falknerleidenschaft Friedrichs – man denke nur an das bedeutende sogenannte „Falkenbuch“ des Staufers („De arte venandi cum avibus“) – wohl nicht gänzlich auszuschließen. Auch über die ursprüngliche Höhe des heute 54 Meter in die Höhe ragenden Baus, die von einigen Forschern um ein Stockwerk höher als gegenwärtig angesetzt



Blick auf den an der Rückseite des Modells „Castel del Monte“ integrierten Bauquerschnitt © Bernhard Siepen, Gesellschaft für Internationale Burgenkunde e.V. (GIB)



Blick in den Innenhof des Modells „Castel del Monte“ mit zahlreichen bemalten Figuren, die das höfische Leben nachstellen
© Bernhard Siepen, Gesellschaft für Internationale Burgenkunde e.V. (GIB)

wird, gibt es keine endgültige Sicherheit. Eine ähnliche Ungewissheit herrscht bei der Frage der Entstehungszeit, über die lediglich gesichert ist, dass sie in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts liegt. Am wahrscheinlichsten gilt heute eine Bauzeit zwischen 1240 und 1250. Ob der staufische Kaiser allerdings überhaupt jemals sein achteckiges Architekturjuwel betreten hat, ist schließlich ebenfalls sehr fraglich.

Ebenso wie die anderen Modelle der GIB ist auch das neue Großmodell mit zahlreichen liebevoll bemalten Zinnfiguren ausgestattet. Insgesamt rund 200 Figuren veranschaulichen das in verschiedenen Szenen als höfisches Leben dargestellte Treiben auf der Burg. In drei Hauptszenen ist der Kaiser selbst auf dem 2,8 mal 2,8 Meter großen Modell zu sehen: beim Empfang von Gesandten, zusammen mit seinen Falknern und im Gespräch mit Gelehrten.

Eingedenk der ungeklärten Nutzung des Bauwerks entschloss sich das Team der GIB ganz bewusst das Gebäude rein hypothetisch als ein aus der Senkrechte zu verteidigendes Kastell mit Zinnen und Scharn auszuliegen. Für hochinteressante Einblicke sorgt erneut ein überaus sinnvoll eingestreuter Bauquerschnitt auf der Rückseite des Modells. So gibt der ausgewählte Ausschnitt u.a. Blicke auf die Räume, den Innenhof und auf eine Wendeltreppe frei. Weiterführende Informationen und veranschaulichende Abbildungen zum Modell und vor allem zur Burg kann der Besucher drei Schautafeln sowie einem beidseitig beschrifteten Infopapier entnehmen. Weitere Ausstellungstafeln mit aufschlussreichen Informationen und Abbildungen zu historisch, archäologisch und wehrtechnisch interessanten christlichen Burgen runden den ausgezeichneten Eindruck dieses Raums ab.

Zuletzt sei noch darauf hingewiesen, dass das Rheinische LandesMuseum auch seine eigene Dauerausstellung in die Gesamtkonzeption der Exposition mit eingebunden hat. Die Begehungsweise wird dem interessierten Besucher durch Pfeile angezeigt.

Fazit

Die neue Sonderschau des Rheinischen LandesMuseums „Burgen 1:25. Mittelalter im Modell“ bietet den Besuchern ein großartiges Ausstellungserlebnis. Erstmals vor

allem sind die fantastischen Modelle der Gesellschaft für Burgenkunde Aachen e.V. (GIB) im Rahmen einer Exposition zu besichtigen. In diesem Zusammenhang ist in besonderer Weise das neue Großmodell der GIB, das Modell „Castel del Monte“, zu erwähnen, stellt es doch als Weltpremiere eine zusätzliche Attraktion dar. Die wissenschaftlich akribisch erarbeiteten Modelle ermöglichen zum einen einzigartige Einblicke in die Anlage und Konstruktion eines Basars, insbesondere aber dreier mittelalterlicher Burgen, nicht zuletzt durch jeweils integrierte Bauquerschnitte. Zum anderen veranschaulichen die Modelle anhand der zahlreichen handbemalten Figuren u.a. allgemein das Leben auf einer Burg und die Funktion einzelner Burgbestandteile sowie speziell die klassische Belagerungssituation von Burgen. Dabei gelingt es den Inszenierungen, eine gewisse Grundspannung zu erzeugen, der sich der Besucher ebenso wenig entziehen kann wie der damit einhergehenden Neugier auf die jeweils dahinter stehende Geschichte bzw. den historischen Hintergrund.

Eher erdrückend als sinnvoll erscheint dagegen die übergroße Anzahl der prinzipiell sehr informativen und nutzbringenden Schautafeln. Eine Beschränkung auf eine weniger umfassende, repräsentative Auswahl wäre an einigen Stellen sicher besser gewesen. Nochmals hervorzuheben ist der sensationell anmutende Detailreichtum der Modelle und die in liebevoller Kleinarbeit handgefertigten Figuren. Ein Besuch der außergewöhnlichen, zugleich überaus aufschlussreichen und unterhaltsamen Ausstellung ist für Erwachsene und Kinder gleichermaßen sehr empfehlenswert

Die Ausstellung kompakt

Titel:	Burgen 1:25. Mittelalter im Modell
Ort und Dauer:	Rheinisches LandesMuseum, Bonn, 53115 Bonn, Colmantstr. 14-16 21. Mai bis 18. Oktober 2009 (Resonanz: weit über 50.000 Besucher)
Veranstalter:	Rheinisches LandesMuseum, Bonn, in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Internationale Burgenkunde Aachen e.V. (GIB)
Schirmherr:	Dr. Jürgen Rüttgers, Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen
Ausstellungstyp:	Sonderausstellung
Ausstellungskuratoren:	Lothar Altringer (stellvertretender Direktor des Rheinischen LandesMuseums Bonn)
Vorbereitungszeit:	ca. 1 Jahr
Exponate:	12 große Modelle im Maßstab 1:25 und zahlreiche Schautafeln
Leihgeber:	Gesellschaft für Internationale Burgenkunde Aachen e.V.
Ausstellungsfläche:	1.000 m ²
Öffnungszeiten:	Di u. Do-So: 10-18 Uhr, Mi: 10-21 Uhr, montags geschlossen
Eintritt:	5 €, ermäßigt: 3,50 €, Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre: freier Eintritt Erwachsenen-Gruppen ab 10 Personen: 4,50 € pro Person
Führungen:	Erwachsenen-Führungen (60 min.): 45 € Schülerführungen (60 min.): 26 € Schülerführungen 6 bis 12 Jahre mit Mitmachbereich (90 Min.) 46 € Buchungen von Gruppenführungen: kulturinfo rheinland: Tel.: 02234 9921555 oder info@kulturinfo-rheinland.de
Allgemeine Infos:	Tel.: 0228 20700, Fax: 0228 2070299
Internet:	www.rlmb.lvr.de
eMail:	rlmb@lvr.de
Internet/ eMail der GIB:	www.burgenkunde.de und GIB-Aachen@burgenkunde.de

(© Dr. Martin Große Burlage, info@historischeausstellungen.de, Tel.: 02572 959496)